

Hessischer Rundfunk: Gottesdienstübertragung

Kirchenpräsident Professor Dr. Dr. h.c. Peter Steinacker
Darmstadt

21. März 2008

Karfreitag

hr1 - etwa 10.05 - 11.00 Uhr

Karfreitagsgottesdienst aus der Evangelischen Wartburgkirche in Frankfurt am Main

Predigt über Lukas 24, 25-27

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Liebe Gemeinde,

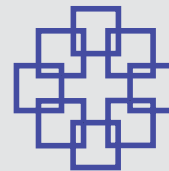
warum musste Jesus sterben? Diese Frage stellen sich viele, die die grausame Geschichte von Jesu Kreuzigung hören, so wie wir sie eben gehört haben. Selbst die Jünger Jesu haben das nicht verstanden. Begleiten wir zwei von ihnen. Der Evangelist Lukas erzählt, wie sie nach der Kreuzigung von Jerusalem weg gingen. Traurig. Mutlos. Ernüchtert. Sie sprachen darüber, wie enttäuscht sie sind. Ein Mann gesellte sich zu ihnen. Es ist der auferstandene Christus. Aber sie erkannten ihn nicht. Trotzdem: Sie schütteten dem Unbekannten ihr Herz aus. Was Christus ihnen antwortete, soll uns am heutigen Karfreitag zum Wort Gottes werden.

Im Lukasevangelium, Kapitel 24 heißt es *Lukas 24, 25+26*:

Und Jesus Christus sprach zu ihnen: Oh ihr, die ihr unverständlich und zu trägen Herzens seid um zu glauben an alles, was die Propheten geredet haben. Musste nicht der Christus dies leiden und dann in seine Herrlichkeit eingehen? Und er begann bei Mose und bei allen Propheten und legte ihnen in allen Schriften aus, was über ihn handelt. Amen.

Liebe Gemeinde,

zu den tiefsten Rätselfragen unseres Menschseins gehört die Faszination, die Macht und Gewalt auf uns ausübt. Erst einmal ganz im guten Sinn. Liebe ist eine starke Macht. Es gibt Menschen, von denen eine fast natürliche Macht über unsere Herzen, unsere Gedanken, Wünsche und Sehnsüchte ausgeht. Bei ihnen fühlen wir uns geborgen,



Hessischer Rundfunk: Gottesdienstübertragung

21. März 2008

Karfreitag

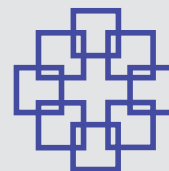
Kirchenpräsident **Professor Dr. Dr. h.c. Peter Steinacker**
Darmstadt

hr1 - etwa 10.05 - 11.00 Uhr

verstanden und in Sicherheit. Wenn wir lieben, werden wir vom geliebten Menschen angezogen. Wir sind bereit, unseren eigenen Lebenswillen mit dem anderen Menschen so zu verbinden, dass Befriedigung, Glück und gegenseitiges Wohlgefallen entstehen. „Die Liebe ist eine Himmelsmacht“, sagen wir manchmal. Und in besonderen Augenblicken der Selbstvergessenheit wünschen wir, dass dieser Zustand der Liebe für immer bleibt. Denn die Macht der Liebe steigert das Leben und tut einfach gut. In der Liebe erfahren wir hautnah: Macht und Gewalt sind ein Teil der Schöpfung. Niemand kann ohne sie wirklich leben. Jeder von uns erfährt Macht und Gewalt und übt sie aus, ohne dass sie in purer Willkür und nackter Aggression münden. In dieser Form sind Macht und Gewalt allgegenwärtig, und niemand von uns kann sich ihnen entziehen, weil man ohne sie überhaupt nicht leben kann.

Allerdings sind Macht, auch Gewalt Ursache von schrecklichem Leid und tiefster Verzweiflung. Das verbindet uns Menschen: Nicht nur ich will leben, sondern alle anderen auch. Um leben zu können, muss man sein Lebensinteresse auch durchsetzen. Es gibt also ein Gegeneinander von verschiedenen Lebenswillen mit verschiedenen Lebenszielen. Das führt geradezu zwangsläufig zu Konflikten. Der Konflikt zwischen den vielen Willen zum Leben betrifft nicht nur Menschen, sondern überhaupt alles, was den Willen zum Leben hat. Fazit: Macht und Gewalt sind nötig zum Leben. In der Liebe können sie eine beglückende Erfahrung sein. Aber sie sind trotzdem im höchsten Maß zweideutig.

Wer uns in den Bann ziehen kann, kann das auch für eigene Zwecke ausnützen. Eigentlich ist es doch das Wesentliche an der Liebe, das sie gut für alle Liebenden ist. Aber auch das ist menschlich: Sobald wir spüren, dass uns jemand nahezu bedingungslos liebt, wächst die Versuchung, das nur für sich selbst auszunutzen.



Hessischer Rundfunk: Gottesdienstübertragung

Kirchenpräsident **Professor Dr. Dr. h.c. Peter Steinacker**
Darmstadt

21. März 2008

Karfreitag

hr1 - etwa 10.05 - 11.00 Uhr

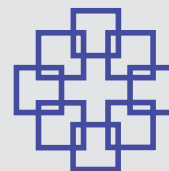
Macht und Gewalt können sich verselbständigen. Sie können umschlagen in die Faszination, die alle Freiheit und alles Leben zerstört. Sie unterwerfen dann die Menschen dem ungezügelden Willen eines Einzelnen oder einer Clique. So können Macht und Gewalt entgleisen zur gewalttätigen Handlung, die andere an Leib und Seele schädigt und ihre Würde zerstört. Dabei dürfen wir nicht nur an die abscheulichen Szenen denken, die wir nahezu alltäglich entweder selbst erleben, oder von denen uns die Medien berichten. Oft meinen wir: Gewalt erschöpft sich in der offenen Brutalität gegen Schwächere - auf den Schulhöfen, in U-Bahn-Stationen, in Fußballstadien, sogar in Familien. Manchmal rechnen wir nur nackte Gewalt von Terroristen zur missbrauchten Macht. Terroristen, die den Wahn haben, im Namen einer höheren Macht jeden und alles mit Gewalt zu überziehen.

Wir müssen über Macht und Gewalt genauer denken. Es gibt auch die Gewalt unserer Sprache, jedes bittere und blutige Wort. Wie gemein können Gerüchte sein und wie verschlagen das Mobbing. Sie sind auf nichts anderes aus, als den anderen Menschen zu beleidigen und zu zerstören.

Und dann gibt es noch eine besondere Form von Macht und Gewalt. Schwache Menschen, oft krank an Leib und Seele, versuchen, Hilfe und Zuwendung zu erzwingen.

Nackte Aggression erregt in uns Angst und Abscheu. Trotzdem zieht sie auch seltsam an. Weshalb sonst kann man nicht genug an Krimis in Büchern und in den Medien bekommen? Offenbar reichen die Erfahrung und die Ausübung der Macht weit in die tiefen Schichten unseres Wesens hinein.

Zwar ist richtig: Macht und Gewalt gehören zur Schöpfung und sollen dem Leben dienen und es weitergeben. Aber sie sind in ihrer Zweideutigkeit so gebrochen, dass sie die Menschen, ja die ganze Welt, mit schrecklichem Leid überziehen. Ein Dichter



Hessischer Rundfunk: Gottesdienstübertragung

Kirchenpräsident **Professor Dr. Dr. h.c. Peter Steinacker**
Darmstadt

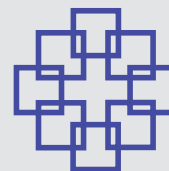
21. März 2008

Karfreitag

hr1 - etwa 10.05 - 11.00 Uhr

des antiken Griechenland sagte es so: „Viel Schreckliches gibt es in der Welt, doch nichts ist schrecklicher als der Mensch“. Nichts anderes über unser menschliches Wesen sagt die Bibel. Sie erzählt von der Vertreibung aus dem Paradies und von der Sintflut. Gott ist über seine Schöpfung bitter enttäuscht. Er spricht: „Ich will hinfert die Erde nicht mehr um des Menschen willen verfluchen; ist doch das Trachten des menschlichen Herzens böse von Jugend auf.“ *1. Mose 8, 21* So sind wir. Das Rätsel des menschlichen Wesens tritt vor Augen, wo wir Gewalt üben und sie erleiden. Das führt zu dem, was mit einem Wort gemeint ist, das oft nicht mehr verstanden wird: Sünde. Ob wir wollen oder nicht, die Zweideutigkeit und Gebrochenheit des Lebens bringt uns auch in den Zusammenhang von Leid und Gewalt. Wir Menschen sind es, die in diesem verhängnisvollen Kreislauf gefangen sind. Wir sind es, die uns selbst und unsere Welt mit unserem Wesen bedrohen und aufs Spiel setzen: Nichts ist schrecklicher als der Mensch!

Der Karfreitag, liebe Gemeinde, ist der Tag, an dem wir uns daran erinnern: Gott war das nicht gleichgültig, dass Menschen in der Spirale der zweideutigen Gewalt hilflos gefangen sind und sich verlieren. Die Bibel redet realistisch davon, wie der Mensch ist. Auch immer wieder davon: Gottes Liebe hat Wege gesucht und ist sie auch gegangen, um Menschen aus diesem Verhängnis herauszulösen. Gott suchte Wege des Friedens, Wege der Freiheit, der Gerechtigkeit und der Liebe. Und hat sie uns gezeigt. Wir hätten sie gehen können. Menschen wissen, was gut und böse ist. Aber es blieb ohne Erfolg. Wir Menschen haben den Kreislauf des Leides, hervorgerufen durch Macht und Gewalt, nicht sprengen können. Aber Gottes Liebe konnte sich nicht abfinden mit diesen verzweifelten Versuchen der Menschen. Er hat gesehen, wie es uns unmöglich wurde, die Schuld zu löschen, die auf dem ganzen Dasein von Welt als Natur und Geschichte liegt. Die Bibel erzählt davon: Gott hat sich selber in diesen Kreislauf der Gewalt begeben, um an unserer Stelle das Verhängnis zu lösen. Gott hat die Gewalt auf sich gelenkt, die in der Welt und in uns selber wohnt. Er hat alle Schuld



Hessischer Rundfunk: Gottesdienstübertragung

Kirchenpräsident **Professor Dr. Dr. h.c. Peter Steinacker**
Darmstadt

21. März 2008

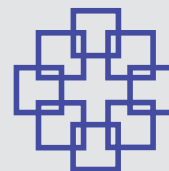
Karfreitag

hr1 - etwa 10.05 - 11.00 Uhr

der Welt auf den schuldlosen Christus gehäuft und ist ans Kreuz gegangen, wo eigentlich wir hingehörten. Damit hat er das getan, was wir nicht können, nämlich den tödlichen Stachel aus der Wirklichkeit der Welt gezogen. Das Kreuz auf Golgatha, der Mord an einem Unschuldigen, die Gewalt der Passion, die Dornenkrone, die Nägel, das Blut und der bittere Erstickungstod - all dies, was andere für die totale Niederlage hielten, ist für uns zum Rettungs- und Erlösungszeichen geworden. Der Triumph der Gewalt, die Unversöhntheit der Menschen mit dem Leben ist seit Karfreitag zu Ende. Gott selber hat in diesen Gewaltzusammenhang eingegriffen und uns mit uns selbst und mit sich versöhnt. So ist das Kreuz das göttliche Siegeszeichen über Sünde, Schuld, Tod und Teufel. Es ist nicht das Scheitern eines edlen Menschen.

Das ist schwer zu verstehen. Auch die beiden Jünger, die nach der Kreuzigung aus Jerusalem weggingen, haben es nicht begriffen. Sie wollten wieder ins alte Leben zurück. Traurig blieben sie stehen, als ihnen der auferstandene Christus begegnete. Sie erkannten ihn nicht. Die Jünger sagten ihm: „Er wurde gekreuzigt. Und wir hofften, er sei es, der Israel erlösen sollte.“ Obwohl sie so lange mit Jesus zusammen waren, haben sie nichts von seinem Geschick verstanden.

Die Geschichte spiegelt wider, wie Gott leidet an unserer verbohrtten Hilflosigkeit und Unverständigkeit. Trägen Herzens seid ihr, sagt Jesus zu ihnen. Trägen Herzens sind Christen heute, ist die Kirche immer noch und immer wieder. Nicht einmal die Heilige Schrift können wir richtig lesen. Haben die Propheten nicht deutlich gesagt: Gott wird seine Menschen nicht im Stich lassen? Musste der Christus nicht dies leiden und dann in seine Herrlichkeit eingehen? Musste? Musste, das heißt: Der Karfreitag, war kein Unfall, kein Unglück, kein vermeidbares Leiden, kein Prophetenschicksal, mit dem Jesus die Wahrheit seiner Botschaft auch durch seinen Tod besiegelte und für seine Überzeugung starb. Über dem Kreuz von Golgatha steht vielmehr die göttliche Notwendigkeit: Weil wir Menschen unser zweideutiges, Gewalt-Fasziniertes



Hessischer Rundfunk: Gottesdienstübertragung

Kirchenpräsident **Professor Dr. Dr. h.c. Peter Steinacker**
Darmstadt

21. März 2008

Karfreitag

hr1 - etwa 10.05 - 11.00 Uhr

Leben nicht aus uns selber ändern können, weil wir nicht aus unserer Haut können, musste Gott es für uns tun. Er musste sich der menschlichen Gewalt ausliefern und so das Todesverhängnis lösen. Er musste den unentrinnbaren Zirkel von Macht und Gewalt aufsprengen. Nicht Gott musste versöhnt werden. Nein, wir in uns zerrissene Menschen, wir brauchten die Versöhnung. Als der auferstandene Christus den Jüngern begegnet, deutet er sein Kreuz im Horizont dieser göttlichen Notwendigkeit. Er sprang für uns ein, weil wir zur Lösung von dem verhängnisvollen Leid nicht imstande sind. Was der Auferstandene uns mitteilt, ist sein Kreuz. Er erzählt nichts von seiner jetzigen Herrlichkeit, nichts vom Himmel, nichts von Freude und Glück in der Nähe Gottes, in der er jetzt weilt. Sein Thema ist das Kreuz als Versöhnungsgeschehen von uns Menschen. Das Kreuz bleibt das Thema des auferstandenen Christus, so wie das entscheidende Thema der Kirche.

Der Karfreitag bleibt der Tag der Trauer darüber, dass in der Welt und in uns die Zweideutigkeit der Gewalt und das Leiden so tief wohnen. Er ist der Tag der Trauer darüber, dass Gott aus Liebe zu uns ans Kreuz musste. Aber zugleich ist der Karfreitag der Tag, sich zu freuen und dankbar zu sein. Gott hat sich nicht zurückgehalten. Er hat das, was wir tun müssten, für uns getan. So wird das Kreuz das Zentrum unseres Glaubens. Dem Gekreuzigten und Auferstandenen glauben, heißt dann, die Wirklichkeit der Welt und unser Verhaftet-Sein an Macht und Gewalt auf uns zu nehmen. Wir empfangen die Kraft, im Blick auf sein Tun trotz allem aus seiner Güte froh, liebevoll und voller Hoffnung zu leben. Auch wenn die Zweideutigkeiten des Lebens nicht endgültig zerbrochen sind, sind wir der Faszination der Gewalt entronnene Leute. Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

hr 1 + DLF - Gottesdienstübertragung

am Karfreitag

21. März 2008

10.05 – 11.00 Uhr

**aus der
Ev. Kirche der Wartburggemeinde in Frankfurt**

Durchlaufprobe: Gründonnerstag, 20. März 2008 - 18.00 Uhr

Mitwirkende:

**Predigt + Liturgie: Kirchenpräsident Prof. Dr. Dr. h.c. Peter
Steinacker**

Lektorin: Monika Hessenberg

**Musik: Frankfurter Kantatenkreis unter Leitung von
Frank Hoffmann**

Orgel: Klaus Bauermann

Kirchliche Redaktion: Heidrun Dörken

hr1 + DLF - Gottesdienstübertragung

Karfreitag, 21. März 2008

Aus der Ev. Kirche der Wartburggemeinde, Frankfurt/M.

Ablaufplan

Nr.	WO ?	WER ? =Name der SprecherIn, Gemeinde, Orgel, andere AkteurInnen	WAS? =Wörtlich ausformulierter Text, Lieder mit allen Strophen	WIE LANGE? Zeit in Min. + Sek.	WANN? Realzeit
1	Glocke und Ansage aus dem Funkhaus			00:00:30	10:05:00
2	Altar	Monika Hessenberg	Nur eine Glocke ist erklingen aus dem sonst siebenstimmigen schönen Geläut der evangelischen Wartburgkirche hier in Frankfurt am Main, im Stadtteil Bornheim. Karfreitag ist anders. Stiller. Aber nicht stumm. Wir hören, wie Jesus gelitten hat und am Kreuz gestorben ist. Und bedenken, warum das die Welt verändert - zum Guten. Und uns frei macht und voller Hoffnung. Willkommen, liebe Gemeinde! Wir grüßen die Hörerinnen und Hörern des Hessischen Rundfunks und des Deutschlandfunks, die jetzt mit uns verbunden sind.	00:00:40	10:05:30
3	Chorraum	Chor / Schola	Lied 92, Verse 1-3 (Schola allein ohne Begleitung) Christe Du Schöpfer aller Welt du König, der die Gläubigen hält, weil unser Bitten dir gefällt, nimm unser Loblied an, o Held Kein Maß hat deine Gnad gekannt, hat in Geduld mit starker Hand, durch Leid gelöst am Kreuz das Band, das Adams Sünde um uns wand Vor dem die Sterne neigen sich, du kamst ins Fleisch demütiglich, darin zu leiden williglich, in Todesschmerz dein Leib erblich.	00:01:00	10:06:10
4	Altar	Kirchenpräsident	Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.	00:00:07	10:07:10
5	Kirchen- schiff + Empore	Gemeinde Orgel	Amen	00:00:02	10:07:17
6	Altar	Kirchenpräsident	Wir singen aus dem Evangelischen Gesangbuch das Lied Nr. 79 Wir danken dir Herr Jesu Christ	00:00:10	10:07:19
7	Empore	Orgel	Vorspiel zu Lied Nr. 79 „Wir danken dir Herr	00:00:55	10:07:29

			Jesu Christ“ von Jan Janca		
8	Kirchen- schiff Empore	Gemeinde und Orgel	<p>Lied 79, 1-4</p> <p>Wir danken dir, Herr Jesu Christ, dass du für uns gestorben bist und hast uns durch dein teures Blut gemacht vor Gott gerecht und gut</p> <p>Und bitten dich, wahr Mensch und Gott: Durch deine Wunden, Schmach und Spott erlös uns von dem ewgen Tod und tröst uns in der letzten Not.</p> <p>Behüt uns auch vor Sünd und Schand und reich uns dein allmächtig Hand, dass wir im Kreuz geduldig sein, uns trösten deiner schweren Pein</p> <p>Und schöpfen draus die Zuversicht, dass du uns wirst verlassen nicht, sondern ganz treulich bei uns stehn, dass wir durchs Kreuz ins Leben gehn.</p>	00:02:50	10:08:24
9	Altar	Kirchenpräsident	<p>Christus Jesus, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt.</p> <p>Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.</p> <p>Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist, dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters. Philipper 2, 6-11</p>	00:00:50	10:11:14
10	Kirchen- schiff Empore	Gemeinde und Orgel	Ehr sei dem Vater und dem Sohn.	00:00:20	10:12:04
11	Altar	Kirchenpräsident	<p>Gott, damit deine Welt und wir Menschen mit dir versöhnt werden und ein neues Leben mit dir haben können, hast du Jesus, deinen Sohn, unsern Herrn und Bruder in die tiefsten Tiefen unseres Lebens und der Welt selbst gehen lassen. Von allen, selbst von dir allein gelassen, so wie wir es manchmal sind, starb er an dem Kreuz, wo wir in Wahrheit hingehörten mit unserer Sünde, unserem Unglauben, unserer Selbstsucht und Verzweiflung. Denn wir leben nicht so, wie du es haben willst, finden nicht heraus aus den Zweideutigkeiten des Lebens, beruhigen</p>	00:01:00	10:12:24

			uns mit unserem kalten Herzen. Dabei hast du uns durch die Taufe in den Dienst der Versöhnung gestellt und uns durch Christus neu gemacht. Ohne dein Erbarmen finden wir den Weg ins Leben nicht. Darum rufen wir: Herr erbarme dich!		
12	Kirchenschiff Empore	Gemeinde und Orgel	Herr, erbarme Dich.	00:00:10	10:13:24
13	Altar	Kirchenpräsident	Der Evangelist Johannes sagt uns, weshalb wir trotz allem getröstet leben können: Also hat Gott die Welt geliebt, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben (Joh. 3,16). Lobsingt dem Herrn, erhebet seinen Namen!	00:00:25	10:13:34
14	Kirchenschiff Empore	Gemeinde und Orgel	Ehre sei Gott in der Höhe.	00:00:10	10:13:59
15	Altar	Kirchenpräsident	Der Herr sei mit Euch (gesprochen)	00:00:03	10:14:09
16	Kirchenschiff Empore	Gemeinde und Orgel	Und mit Deinem Geist.	00:00:03	10:14:12
17	Altar	Kirchenpräsident	Groß bist du, Herr, und hoch zu preisen. Groß ist deine Macht und deine Weisheit unermesslich. Preisen will dich der Mensch, ein geringer Teil deiner Schöpfung. Preisen will ich dich unter der Last meiner Sterblichkeit, unter der Last meiner Sünde. Auch unter der Last deines Widerstandes, mit der du den Hochmut dämpfst, will ich dich preisen. Du lockst uns, dich zu preisen und darüber fröhlich zu werden. Du hast uns zu dir geschaffen, und unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in dir.	00:00:45	10:14:15
18	Kirchenschiff Empore	Gemeinde und Orgel	Amen	00:00:04	10:15:00
19	Empore	Orgel	Kurze Intonation zu „Kreuzigung“	00:00:17	10:15:04
20	Chorraum	Chor	Adam Geibel: “Kreuzigung” für vierstimmigen Chor (ohne Orgel)	00:04:15	10:15:21
21	Altar	Kirchenpräsident	Wir hören die Passionsgeschichte aus dem Johannesevangelium Kapitel 19 und singen aus dem Lied Nr. 85, O Haupt voll Blut und Wunden	00:00:15	10:19:36
22	Kanzelpult	Monika Hessenberg	<i>Lesung I: Johannes 19, 17-22</i> 17 Jesus trug sein Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf Hebräisch Golgatha. 18 Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte. 19 Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: Jesus von Nazareth, der König der Juden. 20 Diese Aufschrift lasen viele Juden, denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt. Und es war geschrieben in hebräischer, lateinischer und griechischer	00:01:05	10:19:51

			<p>Sprache.</p> <p>21 Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreib nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden.</p> <p>22 Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.</p>		
23	Empore	Orgel	Intonation zu Lied Nr. 85 nach BWV 727	00:00:35	10:20:56
24	Kirchenschiff Empore	Gemeinde und Orgel	<p>Lied 85, 1</p> <p>Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn, o Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkron, o Haupt, sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier, jetzt aber hoch schimpfieret: gegrüßet seist du mir!</p>	00:00:55	10:21:31
25	Kanzelpult	Monika Hessenberg	<p><i>Lesung: II Johannes 19, 23-24</i></p> <p>23 Als aber die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch das Gewand. Das war aber ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück.</p> <p>24 Da sprachen sie untereinander: Lasst uns das nicht zerteilen, sondern darum lösen, wem es gehören soll. So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt: »Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand das Los geworfen« Das taten die Soldaten.</p>	00:00:40	10:22:26
26	Empore	Orgel	Intonation zu Lied Nr. 85	00:00:30	10:23:06
27	Chorraum	Chor	<p>Joh. Crüger: „O Haupt voll Blut...“ für vierstimmigen Chor (ohne Orgel)</p> <p>Vers 4</p> <p>Nun, was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last; ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat. Gib mir, o mein Erbarmen, den Anblick deiner Gnad.</p>	00:00:55	10:23:36
28	Kanzelpult	Monika Hessenberg	<p><i>Lesung III: Johannes 19, 25-27</i></p> <p>25 Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala.</p> <p>26 Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn!</p> <p>27 Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.</p>	00:00:35	10:24:31
29	Empore	Orgel	Intonation zu Lied Nr. 85	00:00:25	10:25:06
30	Kirchenschiff Empore	Gemeinde und Orgel	<p>Lied 85, 7</p> <p>Es dient zu meinen Freuden und tut mir herzlich wohl,</p>	00:00:55	10:25:31

			wenn ich in deinem Leiden, mein Heil, mich finden soll. Ach möcht ich, o mein Leben, an deinem Kreuze hier mein Leben von mir geben, wie wohl geschähe mir!		
31	Kanzelpult	Monika Hessenberg	Lesung: IV Johannes 19, 28-30 28 Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet. 29 Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und steckten ihn auf ein Ysoprohr und hielten es ihm an den Mund. 30 Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht!, und neigte das Haupt und verschied.	00:00:30	10:26:26
32	Empore	Orgel	Intonation zu Lied Nr. 85	00:00:45	10:26:56
33	Chorraum	Chor	J.S.Bach: „O Haupt voll Blut...“ für vierstimmigen Chor (ohne Orgel) Vers 9 Wenn ich einmal soll scheiden, so scheid nicht von mir, wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür; wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein, so rei mich aus den Ängsten kraft deiner Angst und Pein.	00:01:00	10:27:41
34	Altar Kirchen- schiff	Kirchenpräsident + Gemeinde	Wir bekennen unsern christlichen Glauben mit den Worten des Apostolischen Glaubensbekenntnisses: Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinab gestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.	00:01:20	10:28:41
35	Empore	Orgel	Intonation zu „Ubi caritas“	00:00:15	10:30:01

36	Chorraum	Chor	Maurice Duruflé "Ubi caritas" für vierstimmigen Chor (ohne Orgel)	00:02:50	10:30:16
37	Kanzel	Kirchenpräsident	Predigt über Lukas 24, 25+26 (siehe Anlage)	00:13:30	10:33:06
38	Kanzel	Kirchenpräsident	Wir singen das Lied Nr. 86 die Verse 1 und 8 Jesus meines Lebens Leben	00:00:08	10:46:36
39	Empore	Orgel	Vorspiel zu Lied Nr. 86 „Jesus, meines Lebens Leben“ von Karl Hasse	00:02:00	10:46:44
40	Kirchen- schiff Empore	Gemeinde und Orgel	Lied 86, 1+8 Jesus, meines Lebens Leben, / Jesu, meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben / in die tiefste Seelennot, in das äußerste Verderben, / nur dass ich nicht möchte sterben: Tausend-, tausendmal sei dir, / liebster Jesu, Dank dafür. Nun, ich danke dir von Herzen, / Herr, für die gesamte Not: für die Wunden, für die Schmerzen, / für den herben, bittern Tod; für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tausendfaches Plagen, für dein Angst und tiefe Pein / will ich ewig dankbar sein.	00:01:20	10:48:44
41	Altar	Kirchenpräsident	Lasst uns beten: Jesus von Nazareth, König der Juden, Gottes Sohn und Mensch wie wir. Wir stehen vor deinem Kreuz, betroffen, fragend, dankbar. Du trägst die Sünde der Welt, auch unsere ganz persönliche. Du stirbst – und wir sind frei. So beten wir zu dir, barmherziger Gott. Sieh an die Menschen, Frauen und Kinder und Alte, die täglich zu Opfern werden. Zu Opfern der ungerechten Verhältnisse, der Interessen der Mächtigen dieser Erde, ausgebeutet und um ihren Lohn betrogen. Erbarm' dich der Opfer von Gewalt und Terror, des Hungers und der Heimatlosigkeit. Viele haben nichts als das nackte Leben. Lass' deine Gerechtigkeit spürbar werden bei ihnen und auch bei uns.	00:01:00	10:50:04
42	Altar	Monika Hessenberg	Sieh an die Menschen, die mit ihrem Leben nicht zu Recht kommen, denen Du, Gott, entglitten und unverständlich geworden bist. So viele sehnen sich nach dir, nehmen nur noch deine Verborgenheit wahr und legen traurig den Glauben beiseite, können niemandem mehr wirklich vertrauen. Gib ihnen Kraft, ihre Herzen offen zu halten	00:00:40	10:51:04

			dem Reichtum deiner Liebe und deines Lebens. Gib auch ihnen neue Hoffnung, denn das Alte ist doch vergangen, und alles ist neu geworden, seit du für uns starbst.		
43	Altar	Kirchenpräsident	Sieh an die Menschen, die krank sind an Leib oder Seele, die Schmerzen haben und Angst um ihre Gesundheit, ja Angst vor dem Leben überhaupt. Sei bei denen, die die Sehnsüchte ihres Lebens süchtig machen, die nach Liebe hungern und deren Lebensdurst niemand stillt. Sei bei den Liebenden, tröste die Traurigen, du aller Sterbenden ewiges Heil. Schenke allen, die stark sind, und von denen das Leben alle Kraft fordert, Energie, Fantasie und den Blick für das, was die Schwächeren nötig haben. Zu deiner neuen Schöpfung gehört, dass Barmherzigkeit wieder ins Zentrum rückt. Lass uns dafür dankbar sein.	00:00:50	10:51:44
44	Altar	Monika Hessenberg	Sieh auf deine Kirche, halte sie bei der Wahrheit und stärke die Christen für den Dienst der Versöhnung. Wir haben es nicht leicht in den komplizierten Zeiten. Hilf deiner Kirche, damit sie die richtigen Worte findet, wenn sie von dir redet. Hilf, dass sie das Richtige tut, wenn sie deine Liebe zu den Menschen bringt, die Hilfe brauchen. Hilf ihr, wenn innerer Streit dein Bild verzerrt. Tröste sie, wenn sie träge und selbstzufrieden wird und der Mut sie verlässt, sich einzubringen in die Diskussionen über die Ziele und Werte unserer Gesellschaft. Du hast die Welt mit dir versöhnt. Deshalb können wir zuversichtlich sein, dass Glaube, Hoffnung und Liebe deine Kirche erfüllen wird, bis zu kommst in Herrlichkeit. Amen.	00:01:00	10:52:34
45	Empore	Orgel	Intonation zum Responsorium	00:00:10	10:53:34
46	Chorraum	Chor	Max Reger: Responsorium "Ich will mich niederlegen zum Schlaf" für vierstimmigen Chor (ohne Orgel)	00:01:05	10:53:44
47	Altar	Kirchenpräsident	Wir beten miteinander, wie Jesus Christus uns gelehrt hat:	00:00:05	10:54:49
48	Kirchenschiff Altar	Gemeinde + Kirchenpräsident	Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.	00:00:40	10:54:54

49	Kanzel	Monika Hessenberg	Bevor wir um Gottes Segen bitten, singen wir das Lied Nr. 157 „Lass mich dein sein und bleiben“. Wir bedanken uns bei der Evangelischen Wartburggemeinde hier in Frankfurt-Bornheim und bei allen, die diesen Gottesdienst gestaltet haben: Kirchenpräsident Peter Steinacker, beim Frankfurter Kantatenkreis unter der Leitung von Frank Hoffmann. Bei Klaus Bauermann an der Orgel. Lektorin war Monika Hessenberg.	00:00:30	10:55:34
50	Empore	Orgel	Vorspiel zu Lied Nr. 157	00:00:35	10:56:04
51	Kirchenschiff Empore	Gemeinde und Orgel	Lied 157, 1 Lass mich Dein sein und bleiben, Du treuer Gott und Herr, von Dir lass mich nichts treiben, halt mich bei Deiner Lehr. Herr, lass mich nur nicht wanken, gib mir Beständigkeit, dafür will ich Dir danken in alle Ewigkeit.	00:00:35	10:56:39
52	Altar	Kirchenpräsident	Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.	00:00:20	10:57:14
53	Kirchenschiff Empore	Gemeinde und Orgel	Amen, Amen, Amen	00:00:05	10:57:34
54	Empore	Orgel	Johannes Weyrauch, III Miserere nobis (aus der Partita über den Choral „Jesu deine Passion...“)	00:04:00	10:57:39
					11:01:39